

Margret Hampe · Elke Stickeler

MEIN ERSTES PFERDEBUCH

Alles über Ponys, Pferde und Reiten



omnibus



Margret Hampe · Elke Stickeler

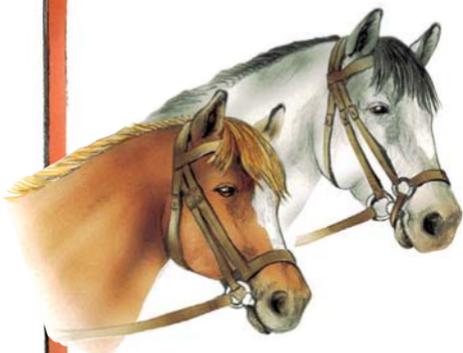
MEIN ERSTES PFERDEBUCH

Alles über Ponys, Pferde und Reiten



omnibus

Inhalt



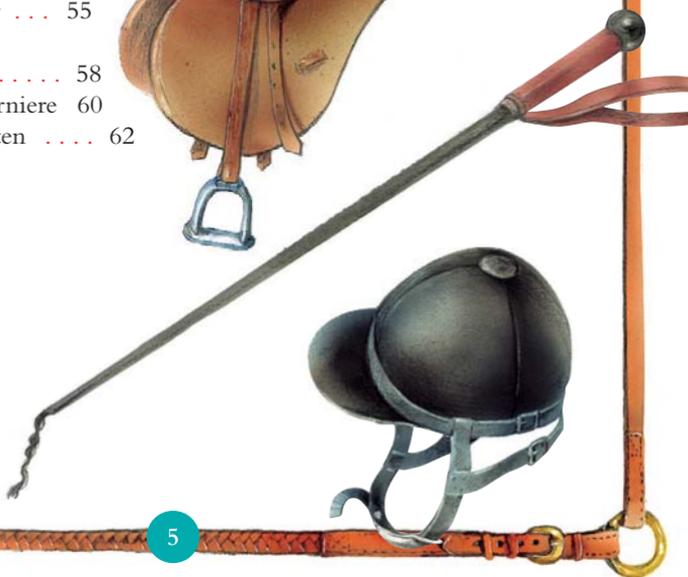
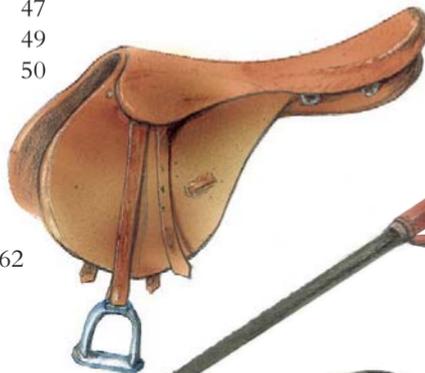
Mein Traum vom Reiten	6
Wie lernt dein Pferd dich kennen?	8
Deine erste Reitausrüstung	10
Die Grundausstattung für ein Reitpferd	12
Vom Schopf bis zu den Hufen – kleine Pferdekunde	13
Führen und Anbinden	14
Die Pferdepflege – Putzen macht Spaß	16
So sattelst du dein Pferd	18
So trenst du dein Pferd auf ..	19
Auf- und Absteigen	20
Der richtige Sitz	22
Das sind deine „Hilfen“	24
Meine erste Reitstunde an der Longe	26
Pinnwand	27
Voltigieren – Turnen auf dem Pferd	28
Fotoalbum	31
Die Reitbahn	32
Da geht's lang – die Hufschlagfiguren	34





So kommst du in die Gänge

Der Schritt	37
Die Parade und das Treiben	38
Der Trab	39
Der Galopp	41
Der Aufbau einer Reitstunde	43
Teste deinen Reitstall	44
Mein Trainingsprogramm	46
Nach der Reitstunde	47
Mein Pferdetagebuch	49
Das Springen	50
Mein Hindernisparcours	54
Raus in die freie Natur	55
Tipps und Tricks beim Reiten	58
Reitabzeichen und Turniere	60
Kleines Quiz vom Reiten	62



Mein Traum vom Reiten

Wo oder wie möchtest du am liebsten reiten?
Schließe die Augen und stelle es dir vor.

- in der Reithalle
- auf der Weide
- durch den Wald
- am Wasser entlang
- bei einem Turnier
- über Hindernisse springen
- allein mit meinem Pferd
- in der Gruppe ausreiten



Wenn du reiten lernen willst, so hast du es mit einem ganz besonderen Sport zu tun. Du verbringst deine Zeit mit einem Lebewesen, das eigene Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle und Stimmungen hat, genau wie wir Menschen.

Zum Reitenlernen gehört auch, das Verhalten und die Bedürfnisse des Pferdes zu verstehen.

Du brauchst viel Zeit, um das Wesen der Pferde zu begreifen, um sie richtig zu versorgen und zu pflegen und viel mit ihnen zusammen zu sein. Außerdem musst du regelmäßig zur Reitstunde. Einen Tennisschläger kannst du in die Ecke stellen, wenn du mit dem Training fertig bist, ein Pferd

braucht immer genügend Auslauf, muss gefüttert und getränkt werden, auch wenn du mal keine Lust dazu hast.

Man muss es schon ganz klar sagen: Reiten lernen ist mit diszipliniertem Üben und viel Mühe und Schweiß verbunden.

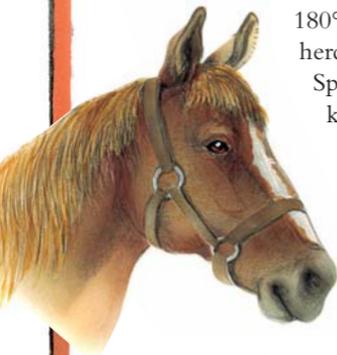
Aber wenn du dich wirklich auf den einfühlsamen Umgang mit Pferden und den Reitsport einlässt, dann wird dein Traum vom Reiten wahr; und du bekommst einen schönen Lohn: einen echten, treuen Freund.



Wie lernt dein Pferd dich kennen?

Die Sinne des Pferdes warnen es vor vermeintlichen Gefahren, denen das Pferd durch Flucht entgehen möchte. Pferde haben sehr empfindliche

Ohren, die sie um 180° hin- und herdrehen können. Spitze hohe Töne können ein Pferd erschrecken, wogegen eine dunkle und ruhige Stimme beruhigend wirkt.



Sprich deshalb vor dem Betreten des Stalls das Pferd mit ruhiger Stimme an, damit es nicht erschrickt. Vielleicht kannst du es bei seinem Namen nennen. So spürt es, dass sich jemand mit ihm beschäftigen möchte.

Die Augen des Pferdes liegen seitlich am Kopf und ermöglichen dem Pferd fast eine Rundumsicht. Wenn du dich dem Pferd von der Seite näherst, kann es dich gut sehen und wird sich nicht so leicht erschrecken.



Blickwinkel des Pferdes mit gesenktem Kopf

Auch der Geruchssinn spielt bei Pferden eine große Rolle. Deshalb untersucht es seine Umgebung und Menschen mit der Nase. Lasse das ruhig zu. Später wird es dich dann an deinem Geruch wiedererkennen.

Das Pferd riecht etwas Interessantes; es zieht die Oberlippe hoch und atmet ein. Das wird Flehmen genannt.





Aufhalsfieren



Ganz wichtig für das gegenseitige Kennenlernen ist das Putzen. Pferde mögen es sehr gern. Es ist für sie wie eine Massage und fast so schön wie das gegenseitige Kraulen unter Artgenossen in der freien Natur.

Zum Putzen halfterst du dein Pferd auf. Ein gut geschultes Pferd steht ganz ruhig, wenn du ihm den Halfter vorsichtig überstreifst und anschließend die Schnallen schließt.



Deine erste Reitausrüstung

Als Reitanfänger brauchst du eine kleine Grundausrüstung.

1. Reithelm

Ein splittersicherer Helm ist unbedingt notwendig, damit dir bei einem Sturz keine Kopfverletzung droht. Reite nie ohne!



2. Reitstiefel

Auch die hohen Reitstiefel dienen dem Schutz vor Verletzungen, hier: deiner Knöchel und der Schienbeine. Am Anfang kannst du ruhig die preiswerteren Gummireitstiefel nehmen.

3. Reithose

Eine spezielle Reithose sitzt faltenfrei und ohne drückende Nähte. Sie schützt dich vor dem Wundwerden und du sitzt besser im Sattel.

4. Gerte

Eine Gerte brauchst du zum Treiben. Probiere aus, welche Länge für dich die richtige ist. Eine mittellange (80 bis 100 cm) ist für den Anfang am besten geeignet.



5. Handschuhe

Damit dir die Zügel nicht durch die Finger rutschen, musst du sie richtig festhalten können. Ohne Handschuhe bekommt man davon leicht Blasen.

Alte Lederhandschuhe tun es erst mal auch. Später kannst du dir richtige Reithandschuhe kaufen, die besondere Verstärkungen haben. Vielleicht bekommst du über die Reitschule oder Reitgeschäfte gebrauchte Kleidung. Sieh auch in den Kleinanzeigen deiner Tageszeitung nach.



*Wichtig!
Jeder Reiter braucht
unbedingt eine gültige
Tetanusimpfung!
Frage deine Eltern,
ob dein Impfschutz
ausreicht.*

Die Grundausstattung für ein Reitpferd



Zur Grundausstattung eines Pferdes gehören auf jeden Fall ein Halfter, ein Strick und eine Decke. Mit dem Halfter und dem Strick kannst du dein Pferd anbinden und führen. Die Stalldecke wärmt das Pferd im Winter.

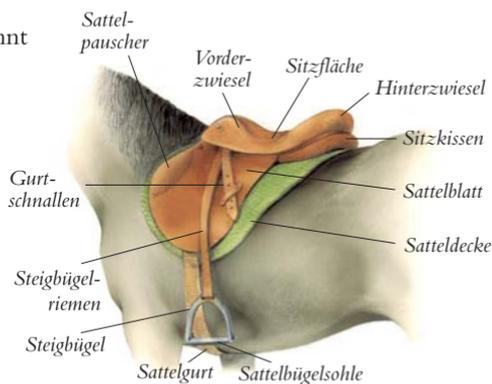
Halfter mit Strick



Englisches und Hannoversches Reithalfter

Beim Reiten trägt das Pferd eine Trense, die auch Zaumzeug genannt wird. Rechts oben siehst du die beiden Trensenarten, die in den Reitställen hauptsächlich verwendet werden.

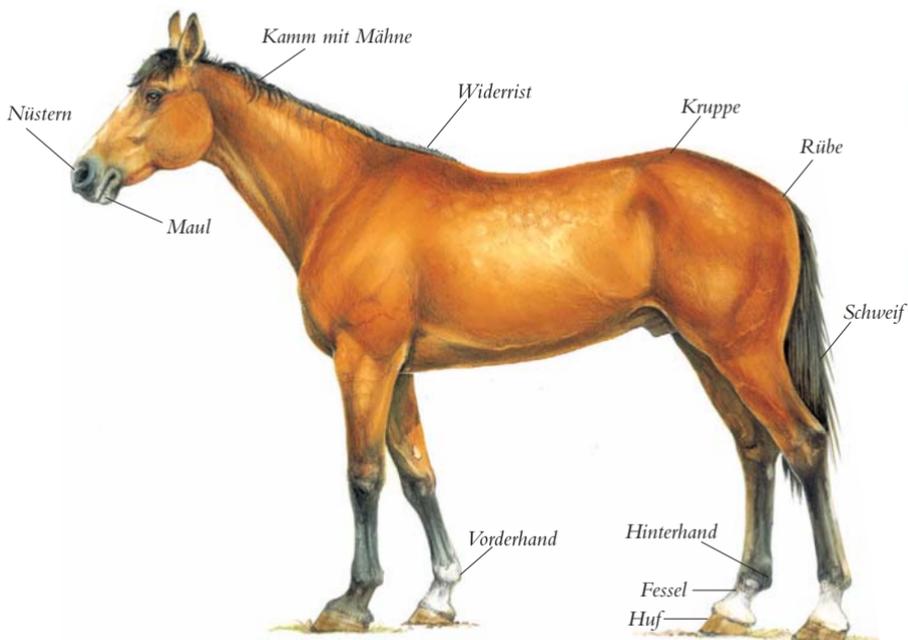
In den meisten Fällen wirst du auf einem so genannten Vielseitigkeitssattel sitzen. Dieser Sattel kann für Dressur, Springen und Geländereiten verwendet werden.



Vom Schopf bis zu den Hufen – kleine Pferdekunde

Die Körperteile des Pferdes haben besondere Bezeichnungen. Hier sind die wichtigsten eingetragen. Ein weibliches Pferd heißt *Stute*, ein männliches Pferd *Hengst*. Ein kastrierter Hengst wird *Wallach* genannt.

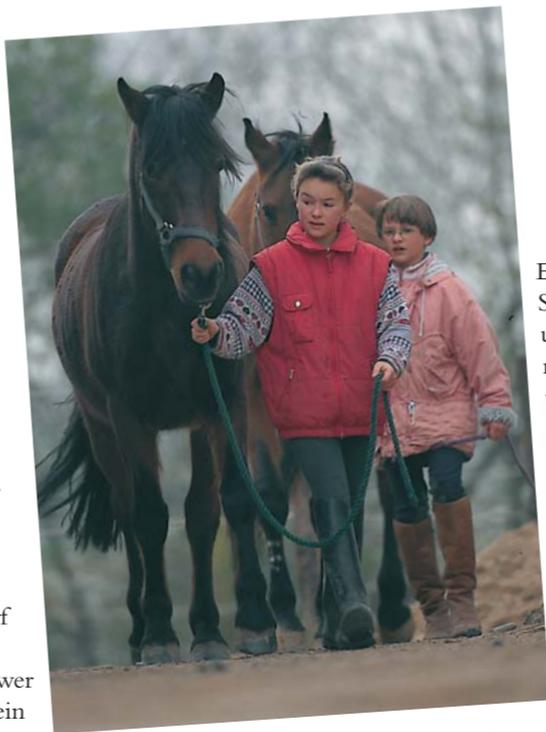
Ponys und Pferde unterscheiden sich in ihrer Größe voneinander. Vom höchsten Punkt des Pferderückens wird gerade herunter bis zum Boden gemessen. Die Größe des Pferdes nennt man *Stockmaß*. Ponys haben ein Stockmaß bis 148 cm, über 148 cm nennt man sie Pferde.



Führen und Anbinden

Ein Pferd zu führen bedeutet viel mehr, als es von einem Ort zum anderen zu bringen. Hier entsteht die Grundlage für euer Verhältnis. Es darf kein Zweifel aufkommen, wer wen führt. Dein Pferd muss beim Führen spüren, dass du der Chef bist.

Auch das Führen musst du üben
Hake den Strick in den Halfter ein (natürlich von der linken Seite), nimm dann den Strick mit der rechten Hand ungefähr eine Handbreit unter dem Pferdekopf. Lege das lange

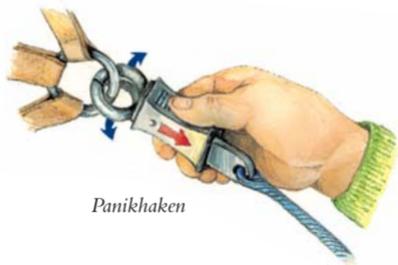


Ende in Schlaufen und halte es mit der rechten Hand.

Achtung: Nie den Strick fest um deine Hand wickeln, sonst könnte dich das

Pferd, wenn es erschrickt und durchgeht, verletzen!

Erlaube dem Pferd nicht, dass es vorausgeht. Ziehe es aber auch nicht hinter dir her; bleibe etwa in Kopfhöhe auf seiner linken Seite. Ein gut erzogenes Pferd folgt gut und gerne.



Panikhaken

Nie mit den Zügeln anbinden

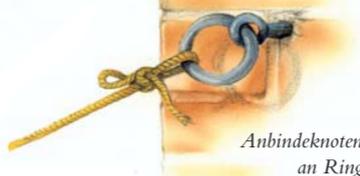
Pferde werden immer mit einem Strick oder Halfter angebunden. Als beste Möglichkeit hat sich der Strick mit dem Panikhaken bewährt. Dieser Haken öffnet sich ganz leicht, wenn man ihn nach unten schiebt.

Mit einem besonderen Knoten, der für dich ganz leicht, aber vom Pferd nicht zu öffnen ist, wird das Pferd angebunden. Lasse dir zeigen, wie ein guter Anbindeknoten geht.

Im Reitstall gibt es meist Ringe und Stangen, an denen die Pferde zwischen Kopf- und Brusthöhe angebunden werden können. Der Strick darf nicht zu lang nach unten hängen, damit sich das Pferd nicht darin verfängt und Panik bekommt. Zu kurz darf er auch nicht sein, weil das Tier eine gewisse Bewegungsfreiheit braucht.



*Anbindeknoten
an Stange*



*Anbindeknoten
an Ring*



zu kurz angebunden



zu lang angebunden

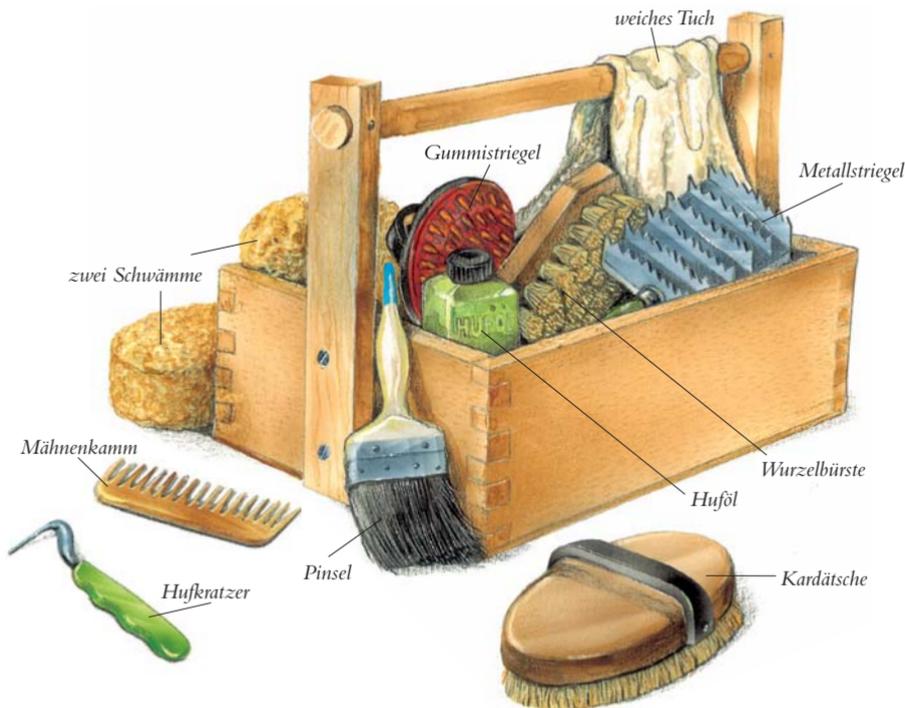
Die Pferdepflege – Putzen macht Spaß

Dein Putzkasten

Zuerst wird der grobe Schmutz mit einem Gummistriegel entfernt. Dann nimmst du die Kardätsche in die eine Hand und den Metallstriegel in die andere.

Beginne am Kopf und putze dann in langen, ruhigen Strichen mit der

Kardätsche in Richtung des Haarstrichs nach hinten. Nach jedem Bürstenstrich streifst du die Kardätsche am Striegel ab. Hat sich eine gewisse Menge Staub im Striegel angesammelt, klopfst du diesen auf dem Boden ab.





Ein Eimer mit zwei Schwämmen

Mit dem einen weichen Schwamm werden Augen und Nüstern ausgewischt. Mit dem anderen Schwamm säuberst du dein Pferd unter dem Schweif.



Mähne und Schweif

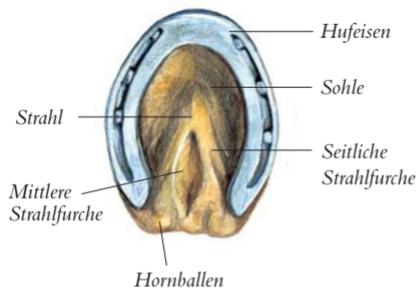
Die Mähne wird ausgebürstet, der Schweif dagegen nur mit der Hand verlesen, das heißt, die Haare werden mit den Fingern vorsichtig vereinzelt und dabei werden Verschmutzungen entfernt.

Schweifshaare sind nämlich schnell herausgerissen und brauchen ein Jahr, bis sie nachgewachsen sind.

Hufpflege

Zum Hufauskratzen stellst du dich neben ein Bein des Pferdes mit Blick zum Schweif. Wenn du jetzt mit der Hand am Bein entlangstreichst und „Fuß“ sagst, wird das Pferd seinen Huf heben.

Der Huf ist sehr empfindlich. Fahre mit dem Hufkratzer deshalb nur am inneren Rand des Hufeisens entlang. Dann kannst du dem Pferd nicht wehtun. Säubere nun die Strahlfurchen von hinten nach vorn.



So sattelst du dein Pferd

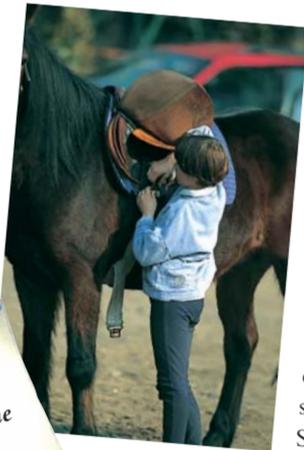
Du stellst dich auf die linke Seite des Pferdes, hebst den Sattel vorsichtig und ruhig hoch und legst ihn auf den Pferderücken unmittelbar hinter den Widerrist.



Achte darauf, dass du den Sattel immer in Richtung des Fellhaargestrichs auflegst.

Lege zuerst den Sattel ein wenig weiter vorn auf, und bringe ihn dann, leicht nach hinten schiebend, in die richtige Position.

Achtung:
Den Gurt nicht
gegen die Pferdebeine
schlagen lassen!



Nun lässt du von der rechten Seite den Sattelturt herunterfallen.

Von der linken Seite ziehst du den Sattelturt unter dem Pferdebauch durch und schnallst ihn mit den äußeren Gurtstrippen lose an.

Erst vor dem Aufsitzen ziehst du ihn richtig fest.

Die mittlere Strippe bleibt als Reserve, für den Fall, dass eine der beiden äußeren Strippen einmal reißen sollte.

Wichtige Regel:

Solange nicht auf dem Pferd sitzt, ziehe stets die Steigbügel hoch. Denn wenn du später mal einen Ausritt allein machst und dein Pferd mit herunterhängenden Steigbügeln in den Stall zurückkehrt, weiß sofort jeder, dass dir etwas zugestoßen ist. Sind die Steigbügel aber oben, weiß man, dass dein

Pferd bei einer Rast nicht gut angebunden war und ohne dich wegelaufen ist.

So trenst du dein Pferd auf



1. Lege deinem Pferd die Zügel über den Kopf. Achte darauf, dass sie nicht verdreht sind. Stelle dich links neben das Pferd in gleicher Blickrichtung wie das Pferd.

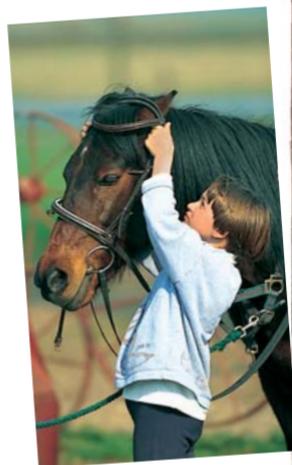


3. Deine linke Hand hält das Gebiss und schiebt es behutsam in das Pferde-
maul.



2. Du hältst Kopfstück und Nasenriemen in der rechten Hand und greifst damit unter dem Pferdekopf hindurch über den Nasenriemen des Pferdes.

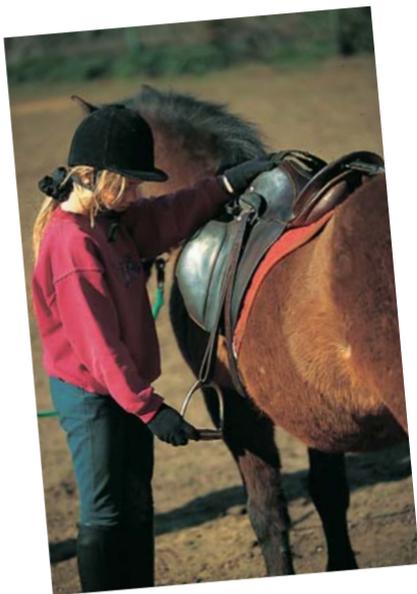
4. Jetzt brauchst du nur noch das Kopfstück über die Ohren zu ziehen und die Riemen festzuschneiden.



Auf- und Absteigen

Wie kommst du überhaupt auf das Pferd hinauf?

Zuerst wird der Sattel nachgegurtet, das bedeutet: Er wird stramm angezogen. Dann stelle die Steigbügel auf die richtige Länge für dich ein. Dein Reitlehrer zeigt dir, wie man es macht. Später musst du das allein können.



Nun aber rauf aufs Pferd: Du stellst dich links neben dein Pferd, mit Blick zum Schweif. Beide Zügel, den rechten etwas kürzer gefasst als den linken, nimmst du in die linke Hand und greifst mit dieser in den Vorderzwiesel des Sattels. Das ist die vordere Erhebung des Sattels.

Mit der rechten Hand drehst du den herabhängenden Steigbügel so weit nach rechts, dass du deinen linken Fuß bis hinter den Fußballen hineinschieben kannst.

Achtung: Pass auf, dass du das Pferd nicht mit deinen Fußspitzen in den Bauch trittst.



Aufsitzen

Jetzt greift deine rechte Hand über den Sattel zum rechten Sattelblatt. Das ist der Teil des Sattels, der rechts am Pferd herunterhängt.

Nun abstoßen, mit den Armen hochziehen und das rechte Bein über das Pferd schwingen.

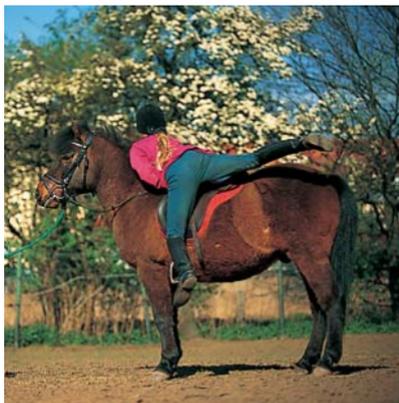
Jetzt lasse dich leicht und sanft in den Sattel nieder.

Du brauchst nur noch den rechten Fuß in den rechten Steigbügel zu schieben und jetzt sitzt du im Sattel!



Sicher absitzen

Nimm die Zügel in die linke Hand und beide Füße aus den Steigbügeln, dann neige den Oberkörper nach vorn und halte dich mit der rechten Hand am Vorderzweisel des Sattels fest. Wenn du nun mit viel Schwung dein rechtes Bein nach hinten über den Pferderücken schwingst, landest du mit beiden Beinen auf der linken Seite des Pferdes.



Absitzen

Der richtige Sitz



Es ist gar nicht so einfach, ruhig und gerade auf dem Pferd sitzen zu bleiben, wenn es sich bewegt.

Am Anfang rutschst du sicher noch ein wenig hin und her.

Versuche, so unverkrampft wie möglich im Sattel zu sitzen.

Dabei musst du an vieles gleichzeitig denken:

– Oberkörper zurück

- Kopf hoch mit Blick zwischen den Pferdeohren hindurch
- Schultern zurück
- Ellenbogen an die Hüften
- Knie fest an den Sattel drücken
- Unterschenkel am Pferd anliegend
- Fußspitzen nach vorn
- Fersen nach unten drücken
- Sitz im tiefsten Punkt des Sattels
- die Beine so lang wie möglich nach unten